

„Man muss wissen, wann und wo welcher Köder fängt!“

Interview mit Max Nollert

TEXT UND FOTOS: MAX NOLLERT UND GREGOR BRADLER

Max Nollert hat sich in den vergangenen Jahren einen Ruf als Köder-Guru erarbeitet. Auf seine Baits werden unzählige Kapitale an Gewässern in ganz Europa gefangen. KARPFFEN-Chefredakteur Gregor Bradler hat dem Fachmann die Fragen zum Thema Köder gestellt, die den meisten Karpfenanglern unter den Nägeln brennen.

Max Nollert kennt sich aus mit Ködern. Deshalb fängt er regelmäßig gute Fische.

Gregor Bradler:

Max, Du bist seit vielen Jahren in der Karpfenangelszene und führst erfolgreich die Firma Imperial Fishing, deren Schwerpunkt auf der Produktion hochwertiger und fängiger Köder liegt. Heute gibt es unzählige Boilies und Köderprogramme auf dem Markt, da kann man leicht den Überblick verlieren. Worauf muss man beim Kauf von Boilies achten?

Max Nollert:

Darauf, dass sie fangen! Tatsächlich ist es so banal. Nichts ist einfacher, als sich auf die Erfahrungen anderer Angler zu verlassen und das ist auch grundsätzlich nicht verwerflich. Wer aber über ausreichend Pioniergeist verfügt, probiert Neues aus. Das ist aber nicht jedermanns Sache, da es die Gefahr des Misserfolges birgt. Testen und Ausprobieren bietet neben dieser Gefahr aber auch die Möglichkeit, etwas ganz Besonderes zu erleben. So ist es auch bei der Gewässer- bzw. Stellenwahl. Wer viel bei anderen Anglern nachfragt, Infos einholt und sich danach richtet, verbessert seine Erfolgsaussichten. Aber er schränkt sich auch ein. Weil man sich nach den anderen gerichtet hat, wird man höchstwahrscheinlich keine großen Überraschungen erleben. Bei den Pionieren ist das anders: Sie verlassen sich eben nicht auf andere und wenn ihre Versuche von Erfolg gekrönt sind, heißt es: Wer zuerst kommt, malt oder besser fängt zu erst. Zurück zu den Boilies. Zu wissen, was wann und wo läuft, ist das A und



Wer erfolgreich angeln will, muss bei den Ködern experimentierfreudig sein.

O – selbst wenn es der simple Mais ist. Hochwertige, frische und zudem wasserlösliche Zutaten, mit denen wir bei Imperial Baits arbeiten, bilden die Basis, um erfolgreich auf Karpfen zu angeln. Die Sortenwahl ist abhängig von Jahreszeit und Gewässer, gepaart mit den bisherigen eigenen Erfahrungen oder denen, die man über andere Angler gesammelt hat. Es wird immer so bleiben, dass auch bei der Session, also direkt am Wasser, über Erfolg oder Misserfolg entschieden wird. Da hilft die beste Vorbereitung leider nur bedingt. Die Summe aller Bemühungen macht den Erfolg aus. Ein guter Angler fühlt sich überall zu Hause. Er kennt sein Handwerkszeug, die Fische und weiß, auf welchen Köder er setzt – aus Erfahrung! Und wenn's mal nicht läuft, muss man das eben auch einmal in Kauf nehmen und beim nächsten Mal wieder voll motiviert angreifen.

Gregor Bradler:

Gerade wenn man an ein neues Gewässer kommt, stellt sich die Frage: Welchen Boilie soll ich nehmen? Gibt es eine oder mehrere Zutaten, die in einem guten „Allround-Boilie“ unbedingt enthalten sein sollten?

Max Nollert:

Neben den Grundbausteinen wie Maismehl, Sojamehl, Grieß, setzten wir auf bis zu 10 Prozent ein sehr geschmacksintensives Proteinkonzentrat, welches einen zu 90 Prozent verwertbaren Proteineintrag bringt und dabei die Löslichkeit des Boilie stark verbessert. Lactalbumin sowie Eggalbumin ermöglichen es, dass die Boilies nur kurz gekocht werden müssen und sie dennoch hart sind. Damit sind sie gut geeignet fürs Wurfrohr und resistent gegen Krebs- und Weißfischattacken. Andere Zutaten wie Squid/Liver, Robin

Heute produziert Max seine Kugeln in der eigenen Firma.

Red, Spanish Pepper, NHDC und viele weitere sind geschmackgebende Rezepturkomponenten, auf die die Fische zu stehen scheinen. Das hat meine beinahe 25-jährige Erfahrung gezeigt. Oh mein Gott, angle ich wirklich schon so lange auf Karpfen?

Gregor Bradler:

Ich habe gemerkt, dass keine Boiliesorte das ganze Jahr lang gut fängt. Hast du diese Erfahrung auch gemacht und wenn ja, worauf achtest du bei Ködern für unterschiedliche Jahreszeiten?

Max Nollert:

Die Antwort ist die gleiche wie bei der ersten Frage: Man muss darauf achten, dass sie fangen! Denn etwas bzw. einen Köder von vorneherein auszuschließen, wäre fatal und entspricht überhaupt nicht meinem Pioniergeist. Was nützt uns die Regel, wenn Ausnahmen zu viel besseren Resultaten führen? Es sind vielmehr die eingesetzte Futtermenge und die Größe der Köder, die über den Erfolg zu den verschiedenen Jahreszeiten und Gewässern entscheiden. Vor 20 Jahren lautete eine Faustregel: Fische im Winter nur süße Köder auf Kohlenhydrat-Basis! Schade um die Angler, die nie etwas anderes probiert haben.

Gregor Bradler:

Das Thema Flavour wird häufig heiß diskutiert. Einige Angler schwören auf eine hohe Aromakonzentration, andere verzichten ganz auf Flavour. Wie stehst du zu dieser Sache?

Max Nollert:

Der Einsatz und die verwendete Menge an Aroma sind abhängig von der Art der Session, die man plant. Bei einer Session, die mit einer langen Futterkampagne vorbereitet wird, benötigt man nicht unbedingt einen mit flüssigem Flavour aromatisierten Boilie. Ein hinsichtlich Kohlenhydraten und Proteinen ausgewogener Köder mit einer klaren Note zur Wiedererkennung ist dann angesagt. Diese Wiedererkennung kann durch eine Spur Flavour, besser noch durch gewisse Mehle mit markantem Eigengeschmack erzeugt werden. Wir wollen die Fische an etwas gewöhnen – das ist die Taktik, mit der wir sie später überlisten. Beim spontanen Fallenstellen ist das

anders: Wir wollen den Fischen Gelegenheit zu einer überraschenden Zwischenmahlzeit geben. Hier setzt die Aussicht auf ein paar leckere Kugeln kurzfristig ihren Argwohn außer Kraft. Darauf fallen die Fische häufig herein. Viele Großkarpfenfänge von Anglern, die einfach mal so eine Rute irgendwohin gefeuert haben, beruhen in Wirklichkeit auf diesem Effekt.

Wenn wir gezielter vorgehen wollen, müssen wir es schaffen, auf dem Parcours der Karpfen zu fischen. Der erfolgreichste Fallensteller ist der, der so denkt wie ein Karpfen. Flüssige Aromakonzentrate helfen uns dabei, die Aufmerksamkeit auf die kleine Boiliemenge zu lenken, gleichzeitig können sie aber dafür sorgen, dass erfahrene Kapitale sie dennoch meiden. Darum haben wir bei der Monster-Liver-Serie kaum flüssige Aromen verwendet. Den Hauptgeschmack liefert der Komplex der Mehle. Und diese Mischung scheint äußerst gelungen zu sein. Denn der Köder wirkt wie eine Droge. Der meistgenannte Köder in unserer Big One-Galerie mit 87 Fischen über 25 Kilo ist und bleibt der Monster-Liver-Boilie. Die Abertausenden von geleisteten Angelstunden sind eine Erfahrung, die wir selbst nie machen können. Aber es ist gut, darüber Bescheid zu wissen.

Gregor Bradler:

Du müsstest dich für ein fruchtiges oder fischiges Aroma entscheiden.



Welches würdest du wählen und warum?

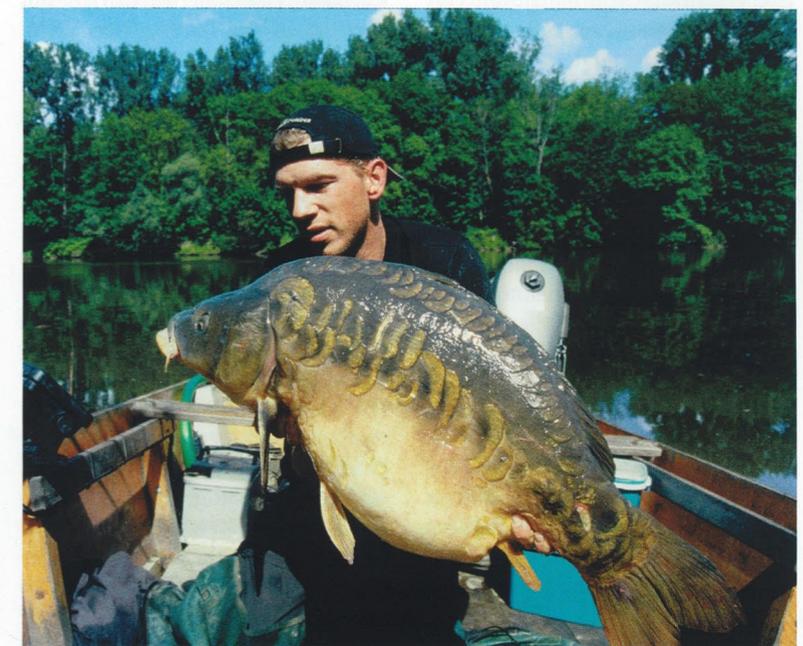
Max Nollert:

Pauschal das fischige, da es in den meisten Fällen nicht naturidentischen, sondern natürlichen Ursprungs ist. Und wenn's nicht läuft, versuche ich was Fruchtiges...

Anders angeln bedeutet manchmal auch, weit draußen zu fischen.

Gregor Bradler:

Stichwort Köderverfeinerung. Es gibt unterschiedliche Methoden,



Gewöhnt man die Fische an einen Köder, muss man nicht unbedingt Flavour einsetzen, um zu fangen.

Lang ist's her: Früher wurden die Boilies am heimischen Wohnzimmertisch hergestellt.





Behandelte Boilies geben mehr Lockstoffe ab. Da kann man die Futtermenge kleiner halten.

Boilies und Partikel attraktiver zu machen. Welche Strategien wählst du bei deinen Sessions?

Max Nollert:

Liquid, Powder, inP, und inL von Imperial Baits, um genau zu sein. Das sind die Inhaltstoffe, mit denen wir bereits bei den Boilie-Rezepten arbeiten. Diese geben wir einige Stunden vor oder auch während des Angelns über die Boilies und schüttele das Ganze durch. Die Dosierung liegt bei 20 Gramm pro Kilo (20er Pimp). Durch die enthaltenen Proteine und das Verdunsten von Flüssigkeit verklebt die Masse an der äußeren Haut der Boilies. Ein Teil der intensiv riechenden Flüssigkeit (kein Konzentrat) ist auch in die Haut des Boilie eingezogen. Das Futter ist dann nicht zu feucht und kann prima angefütert werden. Somit kann ich meine grundsätzliche Futtermenge wesentlich geringer halten als bei unbenetzten Ködern und erziele dennoch eine höhere Lockwirkung. Toller Nebeneffekt: Weniger Futter bedeutet weniger Sättigung, und weil weniger Futter am Platz liegt, habe ich den Fisch auch schneller am Haken.

Da ich zu 95 Prozent ohne vorherige Futterkampagne fische, ist das mein erfolgreichster Weg zum Fisch. Drei weitere Komponenten, die nicht fehlen dürfen, sind Liquid Amino, GLM fullfat blend und NHDC. Die Zutaten werden nur sehr dezent einge-



setzt. Damit würden sogar Kieselsteine zu fängigen Ködern. Wette gilt!

Gregor Bradler:

Viele Angler schwören auf visuell auffällige Köder wie fluoreszierende Pop-Ups. Mittlerweile sind auch optisch auffällige Liquids erhältlich, die eine auffällige Wolke im Wasser bilden. Ich habe mit Boilies, die ins Auge fallen, auch gute Fänge erzielen können, aber nur, wenn sie von anderen Anglern nicht zu häufig verwendet werden. Glaubst du, Karpfen können lernen, dass von diesen Ködern Gefahr ausgeht?

Max Nollert:

Alle Lebewesen, die über ein Gehirn verfügen, sind lernfähig – auch Karpfen. Der Überlebenstrieb gilt für Mensch und Tier gleichermaßen. Frank Warwick ist bekannt als einer der besten Werfer, die wir im Karpfensektor haben. An den englischen Pools, in denen er in ein, zwei Jahren fast alle großen Fische nacheinander fangen konnte, war der Schlüssel zum Erfolg immer der gleiche: Er fischte mit seiner enormen Wurfweite dort, wo kaum ein anderer fischen konnte. Dort fühlten sich die Fische sicher. Zudem war er der Erste, der Fluo-Pop-Ups testete – ein Pionier! Die Karpfen fühlten sich sicher und waren zudem neugierig auf diesen einzelnen Fluo-Pop-Up. Die Falle, oder besser das Rig, schnappte zu. Aber nichts bleibt wie es ist, denn wie schon angesprochen lernen die Fische dazu. Visuell auffällige Liquids und Pop-Ups können sehr gute Erfolge bringen, aber auch genau das

Gegenteil bewirken, wenn jeder Angler dem Trend folgt. Da verhält es sich wie mit den Flavours oder einer bestimmten Geschmackskomposition. Man muss Augen und Ohren stets offenhalten. Zu Zeiten von Nahrungsmangel und im herbstlichen Fressrausch sind die meisten Gesetze oft außer Kraft gesetzt, aber auch hier beeinflusst man über die Vorgehensweise die Anzahl und Größe der gefangenen Fische.

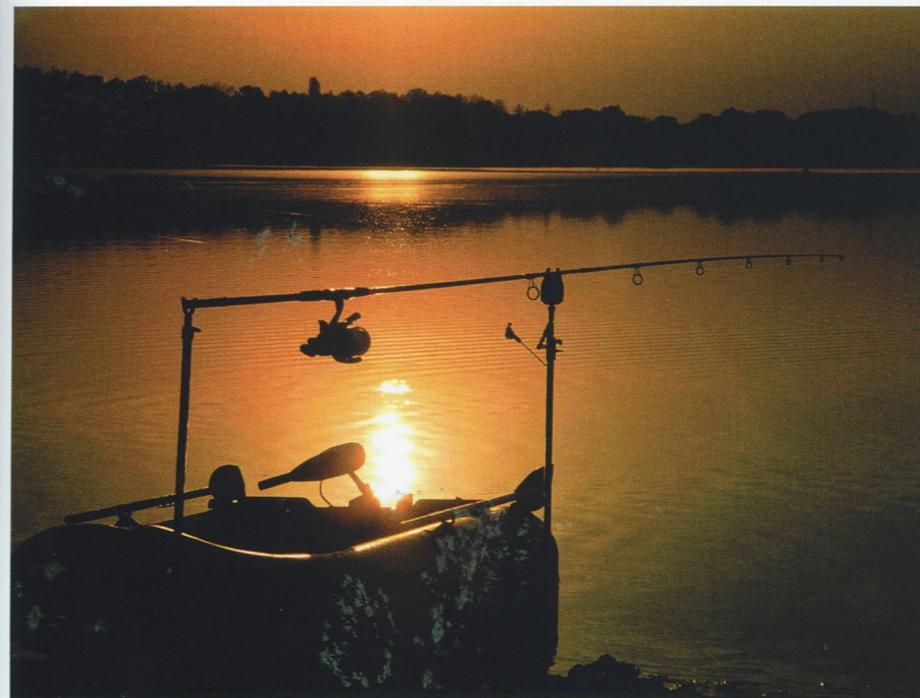
Gregor Bradler:

Ausgewaschene Boilies gelten mittlerweile als das Patentrezept für stark befischte Gewässer, weil sie für die Karpfen unverdächtig sein sollen. Haben solche Kugeln wirklich den ihnen nachgesagten Effekt und ist diese Taktik etwas für unsere deutschen Gewässer, in denen der Angeldruck häufig noch nicht so hoch ist?

Max Nollert:

Starker Angeldruck ist eine besondere Situation und erfordert eine besondere Maßnahme. Der Versuch, mit ausgewaschenen Boilies Karpfen zu überlisten, resultierte wie alle Änderungen bei der Vorgehensweise aus Misserfolg. Ausgewaschene Boilies, die nicht so intensiv riechen und bereits Umgebungswasser aufgenommen und daher anscheinend länger am Gewässerboden liegen, sind für die Karpfen scheinbar weniger gefährlich – aber nur weil die Fische es bisher so gewohnt waren. Der Versuch ist äußerst clever, beinhaltet eine gute Portion Pioniergeist und zeigt, dass sich der Erfinder dieser

An stark befischten Gewässern muss man sich etwas einfallen lassen, um vorsichtige Fische zu überlisten.



Die Montage ist ausgebracht. Das herrliche Katz- und Maus-Spiel mit dem Zielfisch geht in die nächste Runde.

Taktik in den Karpfen hineinversetzt hatte. Zu Recht wurde diese Vorgehensweise belohnt. Wir dürfen aber auch nicht den Fehler machen, eine Geschichte von einem belgischen Kanal aus den 90ern immer noch als topaktuell zu sehen und ihr blind vertrauen. An einem Gewässer, wo schon länger mit ausgewaschenen Ködern gefischt wird, verpufft der Effekt: Dann muss eine neue Taktik her. Denn alles, was unseren Erfolg oder Misserfolg ausmacht, steht unter dem Zeichen der Gewöhnung. Dabei ist es egal, ob viel oder wenig Flavour, große oder kleine Köder usw. zum Einsatz kommen. Es ist und bleibt das berühmte Katz- und Maus-Spiel – aber gerade das macht unser Hobby ja so wunderbar reizvoll.

Gregor Bradler:

Du bist häufig im Ausland unterwegs. Gerade an französischen Gewässern hat man häufig Probleme mit Krebsen oder Katzenwelsen. Man hört manchmal Gerüchte, dass es Boilies oder Boiliezutaten gibt, die die Plagegeister nicht mögen. Stimmt das und wie gehst du den Welsen und Krebsen aus dem Weg?

Max Nollert:

1994 lernte ich die Katzenwelse in Frankreich kennen und machte auch gleich Bekanntschaft mit ihren Stacheln an den Brustflossen. Als ich

nach mehreren Monaten wieder in Deutschland war, war ich an unserem Hafen ganz verblüfft über die fußballgroßen Ansammlungen von genau diesen Katzenwelsen in Miniaturlausgabe. Sie waren jetzt auch bei uns in der Mosel angekommen und sie sollten bald schon überall sein. Ich habe all die Jahre meine Angelei nach den Karpfen und nicht nach den Katzenwelsen, Brassen, Döbeln oder anderen Plagegeistern gerichtet. Für mich war und ist es wichtig, dass ich einen hoch attraktiven Köder für meine Zielfische anbiete. Warum den Köder weniger attraktiv machen, wenn's auch anders geht? Und gerade hier kommt uns die Verarbeitung von Lactalbumin und Eggalbumin in den Carptrack-Boilies zugute. Über Futterplatz, Futtermenge, Futtergröße sowie den Härtegrad wird man Herr der Lage. In den heißen Sommermonaten kommt Rap It von Carp'R'Us (ein Plastik-Material zur Ummantelung des Köders, Anm. d. Red.) zum Einsatz, um die Hakenköder bei den warmen Wassertemperaturen zusätzlich vor den Attacken von Krebsen und Katzenwelsen zu schützen. Das ist wahrscheinlich der beste Tipp, den ich zu diesem Thema geben kann. Und noch was fällt mir dazu ein, sogar etwas Positives! Sofern Katzenwelse und vor allem Krebse am Platz aktiv sind, haben wir gar nicht so viel bei der Platzwahl verkehrt gemacht. Aktivität am

Futterplatz ist immer gut. Die Boilies werden durch die Plagegeister vielfach abgeschabt und zerkleinert, was für eine zusätzliche Aromausbreitung am Futterplatz sorgt. Und wenn die Karpfen eintreffen und die Herrschaft am Futterplatz übernehmen, haben Brassen, Krebse und Co. nichts mehr zu melden. Kleiner Zusatz zum Thema Welse: Wir haben vor kurzem eine große Online-Umfrage nach Mitteln gegen Wallerfänge beim Karpfenangeln gemacht. Dabei sind sehr interessante Ansätze herausgekommen. Diese haben wir zusammengetragen und online gestellt. Ihr findet sie im iBlog von www.carp-gps.com

Gregor Bradler:

Die Bait-Branche ist ständig in Bewegung. Jede Saison gibt es neue Trends. In welche Richtung werden sich die Köder entwickeln?

Max Nollert:

Es wird so weitergehen wie in den letzten 40 Jahren. Meinen Dank an den Erfinder des Boilie Fred Wilton. Der erfolgreiche Köderproduzent wird Trends setzen, da er nah am Geschehen, sprich am Wasser und bei den Anglern ist. Klar ist das Marketing wichtig. Aber erst kommt die Recherche, dann das gute Produkt und dann erst das Marketing. Nachahmer haben es immer schwer - immer und überall. Da ist die Mehrzahl der Verbraucher höchst feinfühlig. Zudem bieten das Mysterium Wasser und die Tatsache, dass wir unter normalen Umständen nicht hineinschauen können, einen enormen Freiraum für Quacksalber. Hätten wir es mit Katzenfutter zu tun, würde sich sofort die Spreu vom Weizen trennen. Das Ergebnis wäre offensichtlich. Grundsätzlich hat sich das Angebot an Ködern in den letzten Jahren in puncto Qualität stark verbessert. Auch die Medien und sozialen Netzwerke tragen einiges dazu bei. So wird etwa bei Facebook selten schlechte Ware beworben. Die Anbieter von Billig-Boilies halten sich dort bewusst fern. Es wäre doch peinlich, wenn man aufgrund der ausbleibenden Fänge keine „Likes“ bekommen würde.

